№ 136. Dienstag, den 13. Juni 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

74. Sitzung vom 10. Juni.

Am Ministertische: v. Miquel.

Zunachst werden einige Rechnungssachen erledigt.

Alsdann beginnt die dritte Lesung der Vorlage betr. die ärztlichen Ehrengerichte.

In der Generaldebatte verbreitet sich

Abg. Henning (kons.) ausführlich über die Homöopathie. Er bemerkt dabei, behördlicherseits werde die homöopathische Theorie nicht als wissenschaftlich anerkannt. Damit sei aber die Möglichkeit gegeben, auf Grund der Vorlage gegen Homöopathie vorzugehen, gegen diese Möglichkeit müsse Einspruch erhoben werden.

Reg.-Komm. Geheimrath Förster ist der Ansicht, daß gegen homöopathische Behandlungsweise auf Grund des vorliegenden Gesetzes nicht vorgegangen werden könne.

Abg. Dr. Arendt (frk.) ist gegen die Vorlage. Der aufgebotene Apparat stehe in keinem Verhältniß zu den Erfolgen, die damit erzielt werden könnten. Namentlich werde der Kampf gegen unlautere Elemente ganz fruchtlos bleiben.

Abg. Dr Langerhans (frs. Vp.) protestirt gegen die Darstellung, welche die private Umfrage wegen der Vorlage bei den Aerzten erfahren hat. Es könne nicht bezweifelt werden, daß die große Mehrzahl der Aerzte Gegner der Vorlage seien.

Abg. Im Walle (Zentr.) legt der Umfrage keinen großen Werth bei. Die Vortheile der Vorlage für den Aerztestand seien unverkennbar.

Abg. Pleß (Zentr.) spricht sich als Laie für die Vorlage aus.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte werden die §§ 1 und 2 angenommen.

Zu § 3, Absatz 3, welcher bestimmt, daß politische, wissenschaftliche und religiöse Ansichten und Handlungen eines Arztes als solche niemals den Gegenstand ehrengerichtlichen Verfahrens bilden können, liegt ein Antrag Reichardt (ntl.) vor, die Worte „als solche" zu streichen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theiles der Nationalliberalen abgelehnt.

Die §§ 3 bis 14 bleiben unverändert.

Der Rest der Vorlage wird unverändert genehmigt und das ganze Gesetz endgiltig angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. v. Veltheim, Dr. Irmer und Pauli (kons.), sowie die des Abg. Barthold (kons.) werden für giltig erklärt.

Die Wahlen der Abgg. Schmieder (frs. Vg.), Gothein (frs. Vg.) und Wetekamp (frs. Vp.) hat die Kommission beanstandet, da an Wahlmänner Gelder ausgezahlt seien und über die Bedeutung dieser Zahlung zunächst Beweis erhoben werden soll

Abg. Barth-Kiel (frs. Vg.) hält die Zahlungen, die als Entschädigung geleistet sind, für allgemein üblich.

Abg. v. Neumann (kons.) empfiehlt den Kommissionsantrag. Wohin solle es denn führen, wenn man solche Zahlungen gestatten wolle? (Sehr richtig!)

Abg. Kopsch (frs. Vp.) konstatirt, daß es sich nur um Entschädigungen handele, die nie beanstandet worden seien.

Abg. Porsch (Zentr.) entgegnet, die Thatsache der Zahlung von Geld genüge zur Beanstandung. Die Geldzahlung habe in den betheiligten Kreisen den allgemeinsten Unwillen hervorgerufen. (Sehr richtig!)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) findet es im höchsten Maße auffällig, daß die Herren links, die sonst in diesen Dingen so streng denken, wenn es sich um andere Parteien handele, hier plötzlich die Sache so leicht nehmen. Was wohl die Herren links sagen würden, wenn ein konservativer Gutsbesitzer in dieser Weise seinen Leuten Geld bei der Wahl zahle? (Sehr richtig! und lebh. Beifall.)

Abg. Sattler (nl.) bemerkt, es sei bei der Zahlung davon gesprochen worden, daß bei der Sache etwas zu „verdienen" sei. Das gebe der Angelegenheit einen ganz abscheulichen Charakter. (Sehr richtig!)

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Wahlen der Abgg. Ring (kons.), Felisch (kons.), v. Werdeck (kons.), Henning (kons.) und Jebsen (nl.) werden für giltig erklärt.

Es folgen Petitionen, die meist persönliche Angelegenheiten der einzelnen Petenten betreffen.

Von allgemeiner Bedeutung sind mehrere Petitionen um Aufhebung des Kommunalsteuerrechts der Beamten, Geistlichen und Lehrer.

Die Gemeindekommission beantragt, diese Petitionen der Regierung als Material zu überweisen, um dem Landtage baldmöglichst eine Vorlage zu machen, durch welche die Kommunalsteuerpflicht der Beamten gemäß § 41 des Kommunalsteuergesetzes geregelt wird.

Das Haus stimmt diesem Antrage zu.

Nach Erledigung weiterer Petitionen vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Kanalvorlage.

Deutsches Reich.

Bei einem Festmahl in Kronach erwiderte Donnerstag Prinz Ludwig von Bayern auf eine Rede des Reichsraths Frhrn. von Würtzburg, welcher der deutschen Gesinnung des Prinzen gedacht hatte, den „M. N. N." zufolge etwa Folgendes: Die Hauptsache ist jetzt, die verschiedenen Staaten in Einklang zu bringen; dann kann die Zufriedenheit mit dem Bestehen des Deutschen Reiches fortdauern. Ich weiß nicht, ob viele von Ihnen in der Befreiungshalle waren. Dort hat einer der deutschesten aller deutschen Fürsten und ein hochsinniger Herr, mein Großvater, die Worte eingeschrieben: „Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskämpfe nothwendig machte, und wodurch sie gesiegt haben." Nothwendig gemacht hat sie die deutsche Uneinigkeit, daß die deutschen Staaten statt mit einander, gegen einander gearbeitet haben. Also ist es die Aufgabe der deutschen Staaten, von den Fürsten angefangen, mit einander und nicht gegen einander zu arbeiten. Mit einander sollen sie zusammenstehen, treu und fest!

Die konservative „Elb. Ztg.", welche die Aeußerungen des Kaisers über die ländischen Arbeiterwohnungen im Osten veröffentlichte, schreibt: „Manche konservativen Landwirthe lesen solche Kritiken nur ungern in ihrer Zeitung. Auch konservative Organe giebt es, die über parteigenössische Blätter, die solche Mißstände furchtlos aufdecken, herfallen und ihnen den Vorwurf machen, daß sie ins liberale Lager abgeschwenkt seien. Wir meinen aber, daß eine Vogelstraußpolitik hier absolut nicht am Platze ist. Wer es ehrlich mit der Landwirthschaft meint, der darf die Uebelstände im eigenen Lager nicht verschleiern, nicht todtschweigen oder gar den Versuch der Vertheidigung unternehmen. Richtig ist nur ein ehrliches Eingestehen, daß noch manches faul in gewissen preußischen Provinzen, nicht blos im Staate Dänemark." — Gewiß, aber das eben ist daß Unglück der Agrarier, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen.

Die Antwort des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz auf die Eingabe der mecklenburgstrelitzschen Landesgeistlichkeit betreffend den Uebertritt der Herzogin Jutta zum griechisch-katholischen Bekenntnisse lautet nach dem „Reichsboten" wörtlich: Se. K. H. haben die Erklärung der Geistlichkeit hiesigen Landes betreffend den bevorstehenden Konfessionswechsel Ihrer Hoheit der Herzogin Jutta zu Mecklenburg gnädig aufgenommen und Sich über den treuen kirchlichen Sinn, der sich darin offenbart, nur freuen können. Die Geistlichkeit des Landes darf sich versichert halten, daß Se. K. H. nach wie vor unverbrüchlich an dem lutherischen Bekenntnisse festhalten werden und nur mit schmerzlichen Empfindungen den Entschluß Ihrer Hoheit der Herzogin Jutta haben billigen können. Nach der ganzen Sachlage und besonders in Berücksichtigung der Verhältnisse des Landes, dessen Fürstin die Herzogin einst sein wird, haben Se. K. H. indessen nach reiflicher Erwägung Sich entschlossen, so, wie geschehen, zu entscheiden.

Dem diplomatischen Zwischenfall zwischen Rußland und der Hansestadt Bremen liegt nach der „Köln. Ztg." folgender Sachverhalt zu Grunde: Auf einem von Amerika zurückkehrenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd war vor einiger Zeit ein bedeutender Postdiebstahl vorgekommen. Er wurde rechtzeitig entdeckt, und die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der betreffende Postsack in der Kabine und im Bette eines der Passagiere, eines russischen Popen, vorgefunden wurde Derselbe wurde sofort als des Diebstahls verdächtig durch die bremische Polizei verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß gebracht, wie das jedem andern in gleicher Lage betroffenen Passagier geschehen sein würde, der nicht sofort seine völlige Unschuld hätte aufklären können. Auch in diesem Falle wurde die Untersuchung mit aller Beschleunigung geführt, die schon nach höchstens zwölf Stunden die Unschuld des Popen ergab, der darauf alsbald freigelassen wurde.

Die oberste Marinebehörde hat die dänische Regierung ersucht, die Redakteure eines Blattes in Esbjerg zur Verantwortung zu ziehen, weil dies Blatt schwere Anschuldigungen gegen die Mannschaften des kleinen Kreuzers „Zieten" erhoben hatte, als diese die dänische Hafenstadt Esbjerg besucht hatten.

Zur Reichstagswahl in Emden-Norden, in welcher an Stelle eines Nationalliberalen ein Konservativer gewählt wurde, schreibt der „Vorw.": Der nationalliberale Kandidat hatte es abgelehnt, die Garantie zu geben, daß er gegen die Zuchthausvorlage stimmen werde. Dee Sozialdemokraten „enthielten sich deshalb der Wahl zwischen den beiden gleichschlechten Kandidaten."

Im württembergischen Landtage theilte der Ministerpräsident v. Mittnacht auf die Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Kloß mit, die Regierung sei gegenwärtig nicht in der Lage, über die Verhandlungen des Bundesraths betreffs der sogenannten Zuchthausvorlage Auskunft zu geben, sie werde aber später ihre Stellungnahme bekannt machen.

Die Angst des Bundes der Landwirthe gegenüber der Kanalvorlage giebt sich kund in einem Rundschreiben, welches der engere Vorstand, gez. Freiherr v. Wangenheim, Dr. Rösicke, Dr. Hahn an die Wahlkreisvorsitzenden erlassen hat. In demselben heißt es u. A. wörtlich: „Zu unserem Bedauern erfahren wir neuerdings aber von verschiedenen, durchaus glaubwürdigen Seiten, daß die kgl. Preußische Staatsregierung gleichwohl beabsichtigt, auf die dem Abgeordnetenhause angehörenden Beamten den schärfsten ihr zur Verfügung stehenden Druck auszuüben." Auch werde die Regierung nach den dem engeren Vorstand zu Ohren gekommenen Gerüchten versuchen, „namentlich dadurch einen Druck auf die kanalgegnerischen Abgeordneten auszuüben, daß sie damit droht, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und sich noch mehr in das antiagrarische Fahrwasser zu begeben." Wenn man auch vertraue, daß die auf das Programm des Bundes der Landwirthe gewählten Beamten ihren bis dahin geäußerten Ansichten und Ueberzeugungen treu bleiben, so könne man doch nicht wissen, welchen Versuch man noch vornehmen wird. Der Vorstand ersucht deshalb in dem Bezirk unverzüglich die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe von alle dem in Kenntniß zu setzen und im Einvernehmen mit denselben dem Abgeordneten des Wahlkreises „zum Ausdruck zu bringen, daß derselbe unter allen Umständen an seinen Anschauungen unbeugsam festhalten und, wie Sie von ihm erwarten, sein Votum gegen die Vorlage abgeben werde". Durch Eilbrief bezw. Telegramm solle man an den Herrn Abgeordneten herantreten. Das Außergewöhnliche rechtfertige sich damit, daß die Regierung in der That zu beabsichtigen scheine, unter Aufbietung ihres ganzen behördlichen Einflusses auf die Abgeordneten einzuwirken. Es wird dann noch geklagt darüber, daß die parlamentarischen Einrichtungen in hohem Maße an Ansehen einbüßen würden, wenn eine größere Anzahl von Abgeordneten unter Aufopferung ihrer Ueberzeugung dem Druck nachgeben. Man müsse die wahren Interessen mit demselben Nachdruck auch gegen die Regierung hier vertheidigen, wie das gegenüber der Handelsvertragspolitik im Reichstag der Fall gewesen ist, die Graf Caprivi inaugurirte. Schließlich wird aufgefordert, schon jetzt auch für den Fall der Auflösung, die nöthigen Vorbereitungen treffen zu wollen.

Die Klagen der Agrarier über die „Leutenoth" haben eine überraschende Wirkung gehabt. In einer Versammlung der italienischen Ackerbaugesellschaft in Rom empfahlen am Freitag der Deputirte Ambrosoli und der Senator Pecile die Frage der Auswanderung italienischer Bauern nach einigen Gegenden Preußens, wo Mangel an landwirthschaftlicher Bevölkerung herrscht, in Erwägung zu ziehen.

Betreffs Besteuerung der Waarenhäuser hat das Zentrum folgende Interpellation im Abgeordnetenhause eingebracht: Aus welchen Gründen hat die Königliche Staatsregierung den in der Thronrede am 16. Januar d. J. angekündigten Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Waarenhäuser dem Landtage noch nicht vorgelegt und für wann ist die Vorlegung zu erwarten?

Die Kasse der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hatte im Monat Mai eine Gesammteinnahme von 19 741 M., von welcher Summe Berlin den weitaus größten Theil, nämlich 16 910 M. aufbrachte. Die Berliner Wahlkreisorganisationen brachten 6038 M. auf und „V. B. P. S." (Vorwärts, Berlin: Paul Singer) lieferte 11 000 M. ab. Von bekannten Genossen gingen Spenden ein: Dr. Leo Arons 100 M., P. Singer und A. Bebel je 50 M.

Das Reichsgericht verwarf die Revision der Angeklagten im „Simplizissimus"-Prozeß, nämlich des Kunstmalers Theodor Heine, der wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß und der Druckereibesitzer Hesse und Becker, die wegen fahrlässigen Preßvergehens zu je 300 M. Geldstrafe vom Landgericht Leipzig am 19. Dezember vorigen Jahres verurtheilt worden waren. Die Verhandlung über die Revision fand unter vollständigem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Im Kreise Hadersleben sind ca. 25 Dienstboten wegen Theilnahme ihrer Dienstherren an dänischen Versammlungen ausgewiesen worden. Die Dienstboten waren dänische Unterthanen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Kompromiß zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung ist nunmehr nach den Weisungen des Kaisers zu Stande gekommen. Der „Neuen Freien Presse" zufolge ist der Inhalt des neuen Ausgleichs-Uebereinkommens im wesentlichen folgender: Die Dauer der Zollgemeinschaft und des Bankprivilegiums wird bis Ende 1907 festgestellt. Die neue Organisation der Bank wird sofort durchgeführt. Die Ende 1903 ablaufenden Handelsverträge sollen nur mit Geltungsdauer bis Ende 1907 erneuert werden, so daß sie gleichzeitig mit der Zollgemeinschaft ablaufen.

Vatikan.

Gelegentlich des Besuches einiger niederländischer Pilger in Rom hat der Papst in einer Ansprache sich über seine Ausschließung von der Friedenskonferenz im Haag wie folgt geäußert: Man hat mich ausgeschlossen von der Friedenskonferenz. Die niederländischen Katholiken trifft hierfür keine Schuld. Nein, jene, die sich des Erbtheils des heiligen Stuhls, die sich Roms bemächtigt haben, sie sind es, die die Ausschließung des souveränen Oberpriesters vom Friedenskongreß bewerkstelligt haben. Es sei so! Aber erinnert euch jenes Mannes in Deutschland, jenes Bismarck. Er, der große Staatsmann, der scharfsinnige Diplomat, er verlangte seiner Zeit meine Intervention bei einer Differenz zwischen Deutschland und Spanien. Spanien habe ich Recht geben müssen, aber auch ihm, dem Gewaltigen, mußte ich in etwas zugeben, so daß schließlich beide Parteien zufrieden waren. Dies eine Beispiel erwähne ich nur aus vielen anderen, um zu beweisen, daß der Statthalter Christi auf Erden der Bewahrer des Friedens sein kann und es auch wirklich ist. Dadurch bleibt der souveräne Pontifex denn auch seiner Berufung getreu. Als Christus auf Erden kam, waren Streit und Zwietracht an der Tagesordnung; die Kriege unter den Heiden wütheten ohne Unterlaß. Jesus Christus aber brachte den Frieden für alle Menschen, die guten Willens sind. Und als der gesetzliche Stellvertreter des „Rex pacis", des Friedensfürsten, habe ich keinen heißeren Wunsch, kein heiligeres Streben, als die Völker zum ewigen Frieden aneinander zu bringen. Und jetzt, wo die Völker selber einsehen, daß Entwaffnung, oder doch wenigstens Einschränkung

der Rüstungen nothwendig ist, daß eine Besprechung dieses Themas praktische Resultate erzielen kann, jetzt schließt man den Statthalter Christi, den Friedensfürsten, von der Konferenz aus! Aber es fehlt mir auch nicht an Trost. Unter meinem Pontificat sind ganze Stämme und Nationen in den Schoß der Mutterkirche zurückgekehrt. Möge deren Treue auch allen als Beispiel dienen!"

Frankreich.

Bei herrlichem Sommerwetter ist am gestrigen Sonntag das Rennen um den Grand Prix in Longchamps ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die Nationalisten, Antisemiten und Royalisten hielten sich, dem Losungswort ihrer Blätter nachkommend fern. Die hunderttausend Mann Truppen, Polizisten und Gendarmen, die aufgeboten waren, brauchten nicht einzuschreiten. Der ganze Zug vom Elysee bis zum Longchamps war ein Triumphzug für den Präsidenten Loubet. Begeisterte Huldigungen wurden ihm von einer ungeheuren Menschenmenge, die den Weg besetzt hielt, dargebracht. Hochrufe auf die Republik und Loubet ertönten aus Tausenden und Abertausenden Kehlen. Nur in der Nähe des Sees im Boulogne-Wäldchen wurden zwei Personen verhaftet, weil sie riefen: „Es lebe die Soziale!" Auch Madame Loubet, welche nicht bei ihrem Gatten, sondern in einem zweiten Wagen Platz genommen hatte, wurden Huldigungen dargebracht. Nachdem Loubet und sein Gefolge in der Loge Platz genommen, ertönten minutenlang die Rufe: „Es lebe die Republik! Es lebe Loubet!" Loubet winkte stehend fortwährend, bis die Rennen ihren Anfang nahmen. Dieselben sind in der gewöhnlichen Weise verlaufen. — Den Grand Prix de Paris von 200 000 Franks gewann Monf. M. Caillants brauner Hengst „Perth". Den zweiten Preis erhielt „Velasquez", den dritten „Alhambra III."

Der Maire von Domont (Depart. Seine et Oise) ist seines Amtes enthoben worden, weil er sich weigerte, das Revisionsurtheil des Kassationshofes in der Gemeinde anschlagen zu lassen.

Zola hat gegen das Versäumnißurtheil des Versailler Schwurgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. Es verlautet, die Mitglieder des Kriegsgerichts, wodurch Esterhazy seiner Zeit freigesprochen wurde, seien entschlossen, die Privatklage gegen Zola aufrecht zu erhalten.

„Petit Bleu" zufolge wird Perreux, der verantwortliche Leiter der „Aurore", der zusammen mit Zola verurtheilt worden war, nun Lüttich verlassen und nach Paris zurückkehren, um sich das Urtheil zustellen zu lassen.

Dreyfus hat die Absicht, nach dem eventuell freisprechenden Urtheil des neuen Kriegsgerichts Frankreich für immer zu verlassen und sich mit seiner Familie in Italien anzusiedeln.

Spanien.

Der Kammerausschuß wird am Montag den Karolinenvertrag berathen. Die einstimmige Annahme erscheint gesichert.

Türkei.

Mehrere Botschafter erhoben bei der Pforte energischen Protest gegen die in Armenien neuerdings überhandnehmenden und von den türkischen Behörden stillschweigend geduldeten Gräuelthaten der Kurden und verlangten, daß dieselben energisch unterdrückt werden, widrigenfalls sich die Pforte alle Folgen selbst zuzuschreiben habe. — Auf den Sporadeninseln ist eine Bewegung unter der christlichen Bevölkerung gegen die türkische Herrschaft ausgebrochen. Größere Truppenabtheilungen sind nach dort abgegangen.

Südafrika.

Die „Ag. Hav." meldet aus Prätoria: In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß, obgleich die Konferenz in Bloemfontein keine praktischen Ergebnisse hatte, die Vorschläge Krügers so liberal gewesen seien, daß ein Krieg von Seiten Englands moralisch unmöglich sei. Präsident Krüger erfreut sich auch der Zustimmung des Oranjefreistaats. Der Volksraad des Oranjefreistaats hat einen Beschlußantrag angenommen, in welchem erklärt wird, daß die Vorschläge Krügers betreffend das Wahlrecht der Uitlanders sehr billige seien. Auch der Volksraad von Transvaal sprach seine Zustimmung zu den Vorschlägen des Präsidenten Krüger betreffend das Stimmrecht und das Schiedsgericht aus und richtete an den Ausführenden Rath das Ersuchen, alsbald eine Vorlage über diesen Gegenstand einzubringen.

Die englische Regierung hat bisher zu der jüngsten Entwicklung der Transvaalfrage noch keine Stellung angenommen.

In Prätoria hat am Mittwoch der Prozeß gegen die Personen begonnen, die am 16. Mai verhaftet wurden, weil sie sich angeblich des Forts und der Stadt Johannesburg bemächtigen wollten. Gegen drei der Verhafteten, welche als Kronzeugen vorgeladen wurden, ist die Anklage fallen gelassen worden.

Nordamerika.

Am Dienstag beschloß das Kabinett bekanntlich die Friedenskommissare abzuberufen und den General Otis anzuweisen, nur eine bedingungslose Uebergabe der Philippiner anzunehmen. Aber schon vierundzwanzig Stunden später hat, wie die „Voss. Ztg." meldet, Mc. Kinley nach einem langen Ministerrathe die bereits verfügte Abberufung der Friedenskommissare zurückgenommen und den Prof. Schürmann angewiesen, einen erneuten Versuch zur Wiederanknüpfung von Unterhandlungen mit Aguinaldo auf Grund eines weiteren Entgegenkommens der Vereinigten Staaten zu machen. Die Lage muß nach diesem Eingeständniß der eigenen Schwäche noch schwieriger sein, als es den Anschein hatte.

Provinzielles.

Rosenberg, 9. Juni. Zwei Schulknaben im Alter von 12 und 13 Jahren haben vor einigen Tagen auf dem Felde an einem kleinen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Die jugendlichen Uebelthäter sehen ihrer gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Marienburg, 9. Juni. Allgemeines Aufsehen erregte der Gewinner eines Pferdes der Marienburger Pferdelotterie, der gestern Mittag stracks vom Bahnhofe aus einem Dorfe bei Wittenberg in den Pferdebaracken eintraf. Obgleich ihm von Händlern für den Gewinn ein hübscher Preis geboten wurde, erklärte er jedoch mit aller Festigkeit, daß er nicht verkaufen werde, da er infolge einer Wette mit dem Pferde die Landstraße fürbaß nach Hause wandern müsse. Und so geschah es thatsächlich. Kaum, daß der bereits bejahrte Mann sich Zeit zum Essen gelassen hatte, bepackte er seinen Gaul mit einem Futtersack, nahm ihn beim Zügel und trottete munter über die Eisenbahnbrücke in der Richtung nach Dirschau davon. Unter günstigen Umständen kann er die Heimath in etwa 25 Tagen erreichen.

Pr. Eylau, 9. Juni. Ein Einbruchsdiebstahl wurde gestern Nacht in der hiesigen Apotheke verübt. Die Diebe stiegen von der Straßenseite aus durchs Fenster ein und entwendeten etwa 600 Mark baares Geld sowie eine Kiste Zigarren. Es gelang den Spitzbuben, unbemerkt zu entkommen.

Mohrungen, 9. Juni. Ein scherzhafter Vorgang ereignete sich am letzten Mittwoch Vormittags auf unserem Bahnhofe. Der Allensteiner Vormittagszug lief hier ohne Personenwagen, die auf der Station Horn stehen geblieben waren, ein. Es war die Ankoppelung verabsäumt, und das Fehlen der letzten Wagen ließ sich von der Lokomotive aus der Güterwagen wegen nicht übersehen. Das Unheil wurde alsbald dadurch wieder gut gemacht, daß die Maschine die fehlenden Wagen einholte.

Pr.-Friedland, 9. Juni. In den letzten Tagen fand am hiesigen Seminar die zweite Lehrerprüfung statt. 37 Lehrer hatten sich gemeldet, 36 waren erschienen, von denen 19 die Prüfung bestanden.

Prökelwitz, 10. Juni. Das Ergebniß der Pürsche des Kaisers beträgt 14 Rehböcke, darunter einige gute Exemplare. Im Schlobitter Walde wird an der Stelle, wo der Kaiser einen Bock erlegte, ein Denkpfosten errichtet. Es wird ein vierkantiger eichener Pfahl, der etwa 1 Meter aus dem Waldboden hervorragt, eingesetzt. Am Kopfe trägt derselbe auf der einen Seite vier untereinander stehende Zeichen: Eine Krone, ein W, die Jahreszahl und die Stückzahl des erlegten Wildes.

Goldap, 9. Juni. Einen gräßlichen Tod hat der 13jährige Sohn des Grundbesitzers Borowy aus Sztlasken erleiden müssen. Er hatte sich aufs Feld begeben, um ein auf der Weide befindliches Pferd nach Hause zu bringen. Während er den Spannstrick löste, hatte er sich die Halfterleine um das Handgelenk geschlungen. Plötzlich wurde das Pferd scheu und jagte über die Felder dahin, den bedauernswerthen Knaben mit sich schleifend. Als die Leine etwa nach einer Viertelstunde riß, war der Knabe bereits todt.

Posen, 9. Juni. Eine aus der ganzen Provinz Posen zu beschickende nationalpolnische Volksversammlung soll am 29. d. M. in der Stadt Posen abgehalten werden, welche, dem „Dziennik Poznanski" zufolge, den Zweck haben soll, „das Bewußtsein von dem uns allgemein zugefügten Unrecht und auch von den verschiedenen inneren Mängeln darzuthun". Es werden zu der Versammlung Delegirte, die in vielen Parochien bereits bestimmt sind, und Gäste aus allen Gegenden erscheinen. Der „Dziennik Poznanski" fordert die „polnischen Landsleute" zu allgemeiner Betheiligung auf. In der Versammlung werden viele Reden gehalten werden, und zwar über die Schulverhältnisse, die H.-K.-tisten, das Rentengesetz, die Benachtheiligung der polnischen Bauern, die Betheiligung der Polen an den Aemtern, über die Beschränkung der polnischen Vergnügungen und Umzüge, über unsere Beschwerden und Bittgesuche, über die Besserung der Sitten, über die Einführung ständiger, alljährlich oder alle zwei Jahre stattfindenden Volksversammlungen 2c. 2c."

Wollstein, 8. Juni. Ueber das Brandunglück in Jazyniec berichtet das „Posener Tageblatt": Das Feuer entstand gegen 10 Uhr Vormittags am Nordende des Dorfes und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auf fast das ganze Dorf. Die zahlreichen Strohdächer erzeugten Flugfeuer und dieses neue Feuerheerde. Grauenhaft ist der Anblick der Stätte. Die stehengebliebenen Schornsteine ragen als beredte Zeugen dafür hervor, daß mehr denn 40 Wohnhäuser niedergebrannt sind. An Gebäuden überhaupt sind gegen 120 niedergebrannt, wovon 110 versichert waren. Das Mobiliar ist größtentheils verbrannt; leider war es fast garnicht versichert. Vieh wird auch viel vermißt; halb verbrannte Schweine mußten erstochen werden. Herzzerreißend ist der Anblick der verunglückten Bewohner, wie sie bei ihren wenigen Habseligkeiten, die den Flammen entrissen wurden, kauern und klagen und jammern. Menschenleben sind Gott sei Dank nicht zu beklagen. Ueber die Entstehungsursache war bis jetzt nichts zu ermitteln. Von Nah und Fern waren zahlreiche Spritzen und Löschmannschaften erschienen, konnten jedoch wenig Hülfe bringen, da man wegen der Glut nicht zu den Brunnen konnte.

Lokales.

Thorn, den 12. Juni.

— **Militärische Personalien.** Rohne, Generalleutnant und Gouverneur von Thorn, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

— **Personalien bei der Post.** Angestellt ist als Postassistent der Postassistent Deckner aus Thorn in Lauenburg i. P. Endgültig übertragen ist dem Postdirektor Gärtner die Vorsteherstelle des Postamts in Konitz. Dem Hauptmann a. D. Orlovius ist unter Ernennung zum Postdirektor das Postamt in Ueckermünde übertragen. Versetzt sind: die Postpraktikanten Rubiurski von Hammerstein nach Konitz, Tapfer von Neustadt nach Strasburg, die Postassistenten Bulang von Konitz nach Hammerstein, Homann von Schubin nach Jastrow, Mielke IV von Schneidemühl nach Dt. Krone, Felske von Thorn nach Sierakowitz, Hupke von Thorn nach Culm, Kussat von Danzig nach Kahlbude, Lebbäus von Schwarzwasser nach Dirschau, Maschke von Culm nach Thorn, Radtke von Graudenz nach Löbau, Wiegand von Gruczno nach Subkau, Wulf von Dirschau nach Pr. Stargard.

— **Personalien.** Der Gefangenaufseher Engler in Stuhm ist in gleicher Eigenschaft an das Gerichtsgefängnis in Danzig versetzt worden.

— **Ordensverleihungen.** Dem Rektor a. D. Gustav Battke zu Elbing und dem Lehrer a. D. Otto Floegel zu Marienburg ist der Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Hauptlehrer a. D. Otto Weichel zu Danzig, bisher zu Skurz im Kreise Pr. Stargard, der Adler der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— **Strombereisung.** Die Herren Geheimer Baurath Germelmann-Berlin und Strombaudirektor Goertz-Danzig trafen auf der Strombereisung von Sonnabend Nachmittag 2 Uhr mit dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" hier ein und fuhren nach kurzem Aufenthalt bis zur Grenze. An dieser Fahrt nahmen auch die Beamten des Thorner Wasserbau-Inspektionsbezirks Theil. Die Rückkunft erfolgte Abends. Am Sonntag Vormittag kehrte der Dampfer nach Plehnendorf zurück.

— Dem **Verwaltungsbericht der Westpreußischen General-Landschafts-Direktion** für die Zeit vom 20. Mai 1898 bis 20. 1899 entnehmen wir, daß der Eigenthümliche Fonds am 20. Mai d. J. eine Aktivmasse von 7,299,554 Mk. 87 Pf. aufwies und sich gegen das Vorjahr um 154,593 Mk. 30 Pf. vermehrt hat. Der Bestand des Tilgungsfonds betrug am 20. Mai d. J. 7,677,859 Mk. 32 Pf., seine Vermehrung beziffert sich auf 149,519 Mk. 91 Pf. Der Sicherheitsfonds wies einen Bestand von 1,773,002 Mk. 72 Pf. auf; er ist um 76,683 Mk. 56 Pf. gewachsen. Die Pfandbriefschuld bezifferte sich Weihnachten 1898 auf 140,166 395 Mk., sie hat sich verringert um 2 226,960 Mk., was hauptsächlich dem Ankauf und damit der Ablösung großer Güter durch die Ansiedelungskommission zuzuschreiben ist. An Pfandbriefen waren u. A. ausgegeben: zu 3 Proz. 1. Serie in Folge Konvertirung 12,387,600 Mk., zu 3 Proz. 1. Serie in Folge Neubeleihung 1,991,600 Mk. zusammen 14,379,200 Mk. Zu 3 Proz. 2. Serie in Folge Konvertirung 1,311,100 Mk., zu 3 Proz. 2. Serie in Folge Neubeleihung 776,800 Mk., zusammen 2,087,900 Mk. Die Bestände des Eigenthümlichen und Sicherheits-Fonds betragen zur Zeit 7 510 167 Mk. 59 Pf. Dieselben repräsentiren daher 5,36 Proz. und unter Berücksichtigung des anderweit nachgewiesenen Aktivums von 1 562 390 Mk., zusammen 9 072 557 Mk. 59 Pf. oder 6,47 Proz. der gesammten Pfandbriefschuld.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die **Deutsche Reichs-Telegraphenverwaltung** wegen der sehr hohen Kupferpreise ihren Bedarf an Kupfer erheblich einzuschränken und Telegraphenleitungen vor der Hand nur aus Eisendraht zu bauen, für Fernsprechleitungen aber an Stelle des Kupferdrahts Aluminiumdraht oder Eisendraht mit Kupferüberzug (Doppelmetalldraht) zu verwenden.

— Die Eisenbahndirektion zu Danzig wird **aus Anlaß des Gausängerfestes im Mewe** am 18. Juni einen Sonderzug mit 2. und 3. Klasse ablassen, der um 9 Uhr 50 Minuten Abends aus Morroschin abfahren und um 11 Uhr 41 Minuten in Graudenz eintreffen wird. In Laskowitz wird ein Anschluß an den Schnellzug 62 nach Bromberg erreicht, der seinerseits wieder in Bromberg einen Anschluß an den D-Zug 21 nach Thorn vermittelt. Es werden nun zwar zur Erleichterung des Besuches des Gausängerfestes Fahrpreis-Ermäßigungen in der Weise gewährt, daß für eine Rückfahrkarte der einfache Fahrpreis bezahlt wird, und es werden zu diesem Zweck auch die Schnellzüge 13/14 und 61/62 freigeben, doch kann diese Vergünstigung für den D-Zug auf der Strecke Bromberg-Thorn nicht gewährt werden. Ebensowenig kann eine Weiterführung des Sonderzuges über Graudenz hinaus nach Thorn in Frage kommen, da der Zug vollständig in die Nacht fallen und eine doppelte Besetzung der Strecke erfordern würde.

— **Ob ein Fahrrad zu den unentbehrlichen Dingen gehört,** diese Frage hatte am Freitag das Reichsgericht zu prüfen. Am 28. März ist der Maurer August Rathnow wegen strafbaren Eigennutzes zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden. R. hatte seine Wohnung geräumt, ohne einen Miethsrest von 29 Mk. beglichen zu haben und obwohl der Hauswirth sein Zurückbehaltungsrecht geltend gemacht hatte. Das Landgericht hat die Einwendungen des Angeklagten nicht für begründet erachtet, insbesondere das Fahrrad, mit dem R. zur Arbeitsstelle fuhr, nicht für unentbehrlich angesehen. Da nach Ansicht des Reichsanwaltes die Entbehrlichkeit des Fahrrades für den Angeklagten im Urtheil nicht begründet worden ist, so erkannte das Reichsgericht auf Aufhebung des Urtheils und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

— Die **Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufs-Genossenschaft** hält am Mittwoch, den 14. Juni, ihre Jahresversammlung in Elbing (Bürgerressource) ab. Der Genossenschafts-Vorstand besteht aus folgenden Herren: für Flößerei: Direktor F. W. Bumke-Bromberg (Vorsitzender) und Franz Bengsch-Bromberg, für Dampfschifffahrtsbetrieb: Direktor P. V. Queisser-Breslau, für Schifffahrt ohne Dampfbetrieb: August Fuchs-Thorn und Aug. Hartmann-Stettin. Ersatzmänner sind: Wilh. Wurl-Bromberg, Louis Ehrenwerth-Tilsit, Direktor Kühlmann-Breslau, Theodor Rochlitz-Thorn und Ch. Kalow-Bellinchen a. O. Der Berufsgenossenschaft gehören gegenwärtig 8009 Betriebe mit 21 595 Personen an. Interessant ist die Thatsache, daß die Segelschifffahrt seit 1894 nicht unerheblich abgenommen und die Dampfschifffahrt wieder einen größeren Aufschwung genommen hat. Während 1894 in der Segel- und Kleinschifffahrt in 7237 Betrieben 10 532 Personen und in der Dampfschifffahrt in 184 Betrieben 3536 Personen beschäftigt waren, betrugen diese Ziffern 1898 für die Segelschifffahrt 7111 und 9834 und für die Dampfschifffahrt 256 Betriebe mit 4449 Personen. Für Flößerei bestehen jetzt 230 Betriebe mit 5759 Personen, an 186 Fähren werden 337, in der Baggerei in 48 Betrieben 777 Personen, in der Treidelei 186 Personen beschäftigt 2c. Die obigen 21 595 Personen des Jahres 1898 waren mit einer Gesammtlohnsumme von 10 841 299 Mk. versichert. Der jährliche Durchschnittslohn schwankte bei den verschiedenen Arbeiterkategorien zwischen 488 Mark (Fährbetrieb) und 1339 Mk. (Ewerführerei). Im Jahre 1898 kamen 649 Unfälle zur Anmeldung, von denen 121 entschädigungspflichtig wurden; davon entfallen auf die Segelschifffahrt 47, auf die Flößerei 25, auf die Dampfschifffahrt 23 2c. Die Summe der 1898 gezahlten Unfall-Entschädigungen betrug 142 947 Mark; in der Zeit von 1886/98 wurden insgesammt gezahlt 902 551 Mk. Der Reservefonds der Genossenschaft beträgt 344575 Mk.

— **Ein Einjährig-Freiwilliger** war von der Berliner Steuerdeputation zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen und hatte dagegen Einspruch mit der Behauptung eingelegt, daß er als servisberechtigte Militärperson des aktiven Dienststandes nicht gemeindeeinkommensteuerpflichtig wäre. In dem Gesetz über den Servistarif vom 26. Juli 1897 sind aber die Einjährig-Freiwilligen nicht aufgeführt, wie sie denn auch in der That keinen Servis beziehen. Das Kriegsministerium hat auf Ersuchen der Steuerdeputation folgende Auskunft gegeben: „Bei der Berathung der Städteordnung vom 30. Mai 1853 ist davon ausgegangen worden, daß alle zum aktiven Soldatenstande gehörenden Militärpersonen nicht zur Stadtgemeinde gehören, und es hat dies durch den Wortlaut des § 3 ausgedrückt werden sollen. Die Einjährig-Freiwilligen gehören offensichtlich zu den Personen des aktiven Soldatenstandes; wenn sie auch in der Regel keine Gebührnisse aus Reichsfonds beziehen, so dürfen sie doch im Standorte für Rechnung des Servisfonds untergebracht werden und erhalten auf Märschen und in Ortsunterkunft freies Quartier als Gemeine (§ 2 Ziffer 2 und 3 der Servisvorschrift), an dessen Stelle ihnen der Naturalquartierservis zur Selbstbeschaffung des Quartiers gewährt wird, falls ein Naturalquartier nicht in Anspruch genommen ist. (§ 64 a. a. O) Die Einjährig-Freiwilligen gehören demnach zu den servisberechtigten Militärpersonen des aktiven Dienststandes im Sinne des § 3 der Städteordnung vom 13. Mai 1853." Infolge dieser Auskunft wurde der Beschwerdeführer von der Gemeindeeinkommensteuer befreit.

— **Verzollungen von Ziegelsteinen nach Rußland.** Aus Anlaß wiederholter Beschwerden darüber, daß die Zollbehörden in Rußland Kaminsteine als feuerfeste verzollt haben, die nach Ansicht der Beschwerdeführer nicht feuerfest waren, hat das russische Zolldepartement angeregt, ob es nicht möglich wäre, die verschiedenartige Verzollung dieser Steine dadurch zu vermeiden, daß sämmtliche Fabrikanten, die nach Rußland ausführen, eine Musterzusammenstellung der verschiedenen von ihnen hergestellten und zur Ausfuhr nach Rußland bestimmten Arten von Ziegelsteinen in je zwei Exemplaren nach Rußland senden, von denen eins im deutschen Generalkonsulat in Petersburg und eins im Zolldepartement aufbewahrt würde, damit dieses ein für allemal den Zollsatz für die einzelnen Arten von Ziegeln bestimmen könne. Die Handelskammer in Hannover hat den in Frage kommenden Firmen ihres Bezirks anheimgestellt, Mustersammlungen

ihrer Ziegel unmittelbar an den kaiserlichen Generalkonsul in Petersburg einzusenden. Den einzelnen Mustern sollten, um Weiterungen thunlichst vorzubeugen, genaue fachmännische Beschreibungen der Herstellungsweise beigegeben werden.

— Neuerung im Fahrplanwesen. Eine interessante Neuerung auf dem Gebiete des Verkehrswesens wird jetzt von der „Industrie und Handel", Patent-Ges. m. b. H., Berlin, eingeführt. Es handelt sich hierbei um eine ingeniöse Uebertragung des allbekannten Prinzips der Abreißkalender auf das Fahrplanwesen. Eine große Tafel in schmucker Ausstattung, die zunächst in Hotels, Restaurants, Cafés, in den sämmtlichen Filialen der Firma Loeser u. Wolff und in den Bureaus der Berliner Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft etc. angebracht wird, enthält 30 Blocks, deren abreißbare einzelne Blätter den Eisenbahn-Fahrplan je einer von Berlin ausgehenden Reiseroute aufweisen. Die Rückseite jedes Blattes verzeichnet die für die betreffende Linie wichtigen Verkehrsnotizen (Fahrpreise), Hotels, empfehlenswerthe Bezugsquellen, Cafés, Bäder, Sehenswürdigkeiten der größeren Orte etc.). Ein alphabetisches Register aller auf den Abreißfahrplänen verzeichneten Orte erleichtert das Finden der gewünschten Fahrstrecken ungemein.

— Das Konzert, welches die Liedertafel gestern Nachmittag zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals im Ziegelei-Etablissement veranstaltete, war sehr rege besucht; die Gesammteinnahme betrug 857 M. und der Reinertrag beläuft sich auf etwa 650 M. Die Gesangsvorträge der Liedertafel, welche theils mit, theils ohne Orchesterbegleitung ausgeführt wurden, waren gut gewählt und wurden in der bekannten sorgfältigen Weise zu Gehör gebracht; das Publikum dankte für jede einzelne Nummer mit dem lebhaftesten Beifall. Besonders praktisch erwies sich bei dieser Gelegenheit wieder das neugebaute Orchester, von dem aus der Gesang fast im ganzen Etablissement gut hörbar war. Die Vorträge der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments fanden ebenfalls eine sehr beifällige Aufnahme.

— Ein Monstrekonzert aller hiesigen Militärkapellen soll zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn am Donnerstag, den 15. d. M., im Ziegelei-Etablissement stattfinden.

— Der Verein zur Fürsorge entlassener Strafgefangener hält am nächsten Donnerstag Nachmittag in der Zivilkammer des königl. Landgerichts eine Hauptversammlung behufs Erstattung des Jahresberichts, Rechnungslegung und Vorstandswahl ab.

— Die Staats- und Gemeindesteuern für das laufende Quartal müssen bis spätestens den 17. d. M. an die Kämmerei-Nebenkasse entrichtet sein. Nach diesem Termin tritt die zwangsweise Beitreibung ein.

— Die Lieferung des Hammelfleisches für die hiesige Garnison ist für das zweite Halbjahr 1899 dem Fleischermeister Herrn Borchert übertragen worden.

— Der dritte Hauptgewinn der Königsberger Pferdelotterie, ein Halbwagen mit zwei komplett geschirrten Pferden, war nach Thorn gefallen. Jetzt hat der Gewinner den Gewinn, dessen Werth auf 6000 M. angegeben war, für 2500 M. verkauft und ist froh, ihn losgeworden zu sein.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 13 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

h **Mocker**, 11. Juni. Im verflossenen Monat sind im Schlachthaus von den hiesigen Fleischern geschlachtet warden: 80 Rinder, 863 Kälber und 414 Schweine. Die hierfür an die Kasse entrichteten Schlachtgebühren betrugen 1479,80 Mk. — Der Arbeiter Michael Weber kehrte heute früh betrunken nach Hause zurück, drang hier auf seine Frau ein und brachte derselben mit einem Stück Holz Verletzungen bei. — Das Fräulein Clara Schechel, Lindenstr. 60 wohnhaft, hatte am letzten Donnerstag ihre Wohnung auf kurze Zeit verlassen und sich zu Nachbarn begeben. Bei ihrer Rückkehr bemerkte das Fräulein das Fehlen einer goldenen Uhr sowie eines Geldbetrages von 70 M. und zwar waren diese Gegenstände aus einer verschlossenen Schublade entwendet. Unerklärlich ist es, wie der Dieb am hellen Tage und in der belebten Straße durch das Fenster unbemerkt ein und aussteigen konnte.

Podgorz, 9. Juni. Seit gestern wurde der 14jährige Sohn des Landbriefträgers Seidel von hier vermißt. Heute wurde der Knabe auf dem Schießplatz Thorn in der Nähe von Dzywak todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat sich der Knabe während des Schießens auf das Gelände begeben und hat seinen Leichtsinn mit dem Tode büßen müssen.

Kleine Chronik.

* Arnold Böcklin befindet sich auf seiner Villa zu Fiesole bei Florenz sehr wohl und munter. Die Nachricht, der Künstler habe wieder einen Schlaganfall erlitten, war von einem Züricher Korrespondenten aus der Luft gegriffen.

* Das strafwürdige Ausrufungszeichen. In einem Prozeß gegen das „Metzinger Volksblatt" figurirte ein Garnisonverwaltungs-Oberinspektor a. D. als Schöffe. Dieser Titel kam dem Redakteur oder dem Berichterstatter des Metzinger Blattes so eigenartig vor, daß er ein „(!)" dahinter malte. Dieserhalb nun hat die Staatsanwaltschaft (!) Tübingen Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung des Garnisonverwaltungs-Oberinspektors a. D. gegen den Redakteur des „Metzing. Volksbl." gestellt. (!) Das Gericht hat dem Antrage stattgegeben und die Verhandlung auf Mittwoch, den 21. Juni anberaumt. (!)

* Die Strafkammer in Güstrow i. M. verurtheilte den Gefangenenaufseher Carl Sabbath zu Dreibergen wegen Bestechung und Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte seit längerer Zeit mehrere Sträflinge zu Diebstählen verleitet, indem sie von den Sachen, die sie verfertigten, als Leinwand, Strümpfe und Bürsten, fortgesetzt etwas entwendeten und es an ihn gaben, wofür sie von ihm Kautabak erhielten. Die betheiligten Sträflinge erhielten mehrere Monate Gefängniß.

* Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der in Berlin geborene 30jährige katholische Pfarrer Hermann Squar, genannt Krause, in Hoppenwalde (Kreis Ueckermünde) von der Stettiner Strafkammer zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurtheilt. Die Verhandlug fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* Die große Baumwollspinnerei von Haebler u. Co. in Lodz brannte vollständig nieder. Es wurden 7000 Spindeln und sämmtliche Maschinen vernichtet. Der Schaden beträgt über 200 000 Rubel, ist aber durch Versicherung gedeckt.

* Männliche Damen. Ueber den Besuch der aufgelösten Pücklerversammlung in Berlin heißt es in der „Staatsbürger-Ztg.": Der große Saal war bis auf das kleinste Eckchen gedrängt mit Männern gefüllt, unter denen sich auch zahlreiche Damen befanden.

* Im Stettiner Hafen versank am gestrigen Sonntag Nachmittag $^3/_4$6 Uhr der Schleppdampfer „Erich", der im Begriffe war, dem englischen Dampfer „North Star" aus Lieth Assistenz zu leisten. Er erhielt einen Stoß in die Mitte und sank sofort. Der Kapitän und der Bootsmann konnten sich so lange über Wasser halten, bis sie gerettet werden konnten. Der Maschinist hatte keine Zeit mehr, aus dem Maschinenraum herauszukommen; er versank mitsammt dem Schiff in die Tiefe. Das Schiff wird später gehoben werden.

* Ein gewaltiger Hagelsturm suchte am Freitag Madrid und Umgegend heim. Der „Voss. Ztg." wird darüber berichtet: Die Wirkungen des Hagelschlags sind unglaublich. Einzelne Eisstücke wogen vierzehn Unzen. Im Senatspalast wurden für 10 000 Pesetas Fensterscheiben zertrümmert. Große Haufen Eis liegen auf den Straßen. Die Bäume sind blätterlos. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Die Bahnzüge konnten am Freitag nicht fahren, die Zeitungen nicht erscheinen. Hunderte Personen sind verwundet. Auch in San Pedro de Alarce bei Valladolid richtete ein heftiger Sturm und eine Wasserhose große Verheerungen an. 150 Häuser wurden zerstört und viele Personen getödtet. Bis jetzt wurden zehn Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

* Eine Hitzwoge herrschte in den letzten Tagen über dem Atlantischen Meere und in dessen Küstengebiet; sie machte sich in Paris und London sehr unliebsam fühlbar und wirkte in Newyork, das in diesem Winter so sehr von einer Kältewoge zu leiden hatte, geradezu verderblich. Der Thermometer zeigte zeigte am 7. Juni in Paris schon um 4 Uhr Morgens 20 Grad C. und stieg im Laufe des Tages auf 35 Grad C., in London aber in der Sonne gar auf 45 Grad C.! Die Folge waren in beiden Städten zahlreiche Hitzschläge, die meist tödtlich verliefen. In Newyork sind seit drei Tagen die Hospitäler überfüllt von Personen, die infolge der auf 41 Grad C. gestiegenen Hitze schwer erkrankten.

* Max Slevogts „Danae", ein an künstlerischen Qualitäten reiches Werk, ist auf die „Anregung" eines hochgestellten Würdenträgers hin wegen der „Anstößigkeit" seines Stoffs aus der Jahresausstellung der Münchener Sezession ausgewiesen worden. Die Sittlichkeit ist wieder einmal gerettet!

* Der Arzt im Stubenarrest. Die „Badische Landesztg." schreibt: „Der Bezirksarzt von Triberg wurde kürzlich in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier von dem Major des Meldeamts Triberg eines Abends dienstlich aufs Meldeamt gerufen. Der Bezirksarzt erschien nicht, entschuldigte sich jedoch am andern Morgen, daß ihn sein ärztlicher Beruf zu einer Wöchnerin gerufen habe, so daß es ihm unmöglich gewesen sei, zu erscheinen. Schon aber war vom Meldeamt die Meldung des Dienstvergehens ans Bezirkskommando nach Donaueschingen abgegangen, von wo dem Bezirksarzt dann ein zweitägiger Stubenarrest auferlegt wurde. Wir haben vor unserer militärischen Organisation die aufrichtigste Hochachtung, allein Arzt und Stubenarrest — man braucht diese beiden Worte nur nebeneinander zu stellen, um sofort den unversöhnlichen Widerspruch zu fühlen! Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß der Fall den Anlaß zu Bestimmungen geben wird, die eine Wiederholung eines solchen, die besten Volkskreise im Innersten aufregenden Vorkommnisses unmöglich machen. Wie um die Absurdität des ärztlichen Stubenarrestes recht deutlich vor Augen zu führen, schoß sich ein Einwohner von Triberg eine Kugel in den Kopf, während der Bezirksarzt im Stubenarrest saß und ein anderer Arzt nicht aufzutreiben war; der Selbstmordversuch wäre wohl von Erfolg begleitet gewesen, wenn nicht der Bürgermeister von Triberg, der glücklicher Weise pensionierter Offizier ist, den Bezirksarzt unter Uebernahme der Verantwortung veranlaßt hätte, den Stubenarrest zu brechen und dem schwer Verletzten zu Hilfe zu kommen, der dann auch am Leben erhalten wurde. Der ganze Fall spricht in Anbetracht der besonderen Umstände, von der Wöchnerin bis zum Selbstmordkandidaten, eine so beredte Sprache, daß wir weiteres nicht hinzuzufügen brauchen."

* Ein Grubenarbeiter-Ausstand ist in Frankreich in Monceau les Mines ausgebrochen. Etwa 10 000 ausständige Bergleute faßten eine Resolution, in welcher sie den Präsidenten Loubet als Vertheidiger der Republik gegen die Reaktion begrüßen und ihre Entrüstung über die Vorfälle in Auteuil aussprechen. Der Ausstand, welcher am Mittwoch noch ein theilweiser war, so daß die Thätigkeit in den Werken aufrecht erhalten werden konnte, ist am Donnerstag nach dem „Wolff'schen Bureau" namentlich infolge der drohenden Haltung der Ausständigen gegenüber den Arbeitenden fast allgemein geworden. Für Aufrechterhaltung der Ordnung sind 3000 Mann Truppen zusammengezogen. Da sich die Drohungen und Thätlichkeiten der Ausständigen gegen die noch Arbeitenden wiederholten, ersuchten die Arbeitgeber die Arbeiter, die Arbeit einzustellen, bis die Ruhe wiederhergestellt sei.

* Die Mode wird augenblicklich von der Farbe „Weiß" beherrscht. Wie aus Paris gemeldet wird, geht das elegante Publikum dort vollständig in Weiß. Am Sonntag bei den Rennen in Auteuil sah man die elegante Welt in Weiß. Hüte, Blusen, Kostüme, Schirme und Schuhe, also vom Kopf bis zum Fuß weiß.

* Vom Manöver. Schalkowsky: Hast Du gehört? Die Armee Sr. Durchlaucht ist beim letzten Manöver umgangen und vollständig in die Pfanne gehauen worden. Schelmuffsky: Was Du sagst, wer hat denn das fertig gebracht? Schalkowsky: Der Generalmajor von Zackenfeld. Und unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen! Schelmuffsky: Der Dummkopf. Schalkowsky: Nicht wahr?

* Ein unerbittlicher Onkel. Wie geringes Talent Papst Leo XIII. zum Nepotismus hat, beweist ein nettes Geschichtchen, das gegenwärtig in ausländischen Blättern kursirt. Sämmtliche Verwandte des Heiligen Vaters beklagen sich darüber, daß der Mächtige niemals dazu zu bewegen ist, seinen Einfluß zu ihren Gunsten zu verwenden. Conte Pecci, der Neffe Seiner Heiligkeit, heirathete eine reiche südamerikanische Erbin; doch trotz des Geldes seiner Frau fühlt sich der Graf häufig veranlaßt, seinen Onkel um Unterstützung anzugehen. Die Bemühungen des vornehmen Verschwenders sind aber bisher noch nie von Erfolg gekrönt gewesen. Vor Kurzem beauftragte Pecci seine reizende Gemahlin, einmal den Versuch zu machen, die Schnüre des fest zugezogenen päpstlichen Geldbeutels ein wenig zu lockern. Auch dies half nichts, der Pontifex blieb unerbittlich. „Nun wohl, Heiliger Vater," rief die schöne Gräfin, „wenn Sie uns nicht beistehen wollen, dann werde ich genöthigt sein, zur Bühne zu gehen oder gar in einem Korso-Café als Chansonette aufzutreten." Mit bewundernswerthem Ernst und vollendeter Höflichkeit entgegnete der greise Kirchenfürst: „In diesem Falle bedaure ich nur, daß meine Stellung es mir unmöglich macht, dieses Café zu besuchen, um Ihrer reizenden Stimme zu lauschen, meine Tochter."

Neueste Nachrichten.

Rom, 10. Juni. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Aden: Türkische Küstenwachtschiffe hatten im Rothen Meer Barken, die unter italienischer Flagge segelten, beschlagnahmt. Daraufhin war das italienische Schiff „Volturno" eigens von Massauah nach Mokka gekommen. Der Gouverneur von Mokka erhielt von seiner Regierung den Befehl, dem „Volturno" die Barken auszuliefern.

Paris, 11. Juni. Ueber einen Zwischenfall im Pavillon Armenonville wird gemeldet: Kurz nach 5 Uhr machte in dem dicht besetzten Etablissement einer der Gäste mißfällige Bemerkungen über den Präsidenten Loubet, andere Gäste nahmen für und dagegen Partei und es fielen beleidigende Worte, welche bald in Thätlichkeiten ausarteten. Gläser, Karaffen, Flaschen, Tische und Stühle dienten als Wurfgeschosse. In demselben Augenblick begann eine große Volksmenge, welche mit rothen Rosen im Knopfloch Kundgebungen veranstaltete und von dem Zwischenfalle unterrichtet worden war, Hochrufe auf die Republik und Schmährufe auf die Geistlichkeit auszustoßen und es kam vor dem Pavillon zu einem regelrechten Belagerungsangriff. Mehrere tausend Menschen rotteten sich zusammen und zertrümmerten die Scheiben, während im Innern des Pavillons der Kampf seinen Fortgang nahm. Mehrere Personen, darunter ein Polizeibeamter, wurden verwundet. Schließlich flüchteten die von Schrecken ergriffenen Gäste und das Lokal wurde geschlossen. Um 6 Uhr zog ein Trupp von mehreren tausend Personen über die Champs Elysees zum Elysee und brachten Hochrufe auf Loubet und die Republik aus. Bald darauf hatte die Umgebung des Elysees ihr gewöhnliches Aussehen wieder gewonnen. Um 7 Uhr Abends wurde eine große Menge, die vor dem „Intransigeant" eine Kundgebung veranstaltete, von der Polizei zurückgeschlagen. Es kam zu Zusammenstößen, bei welchen mehrere Journalisten, die übel zugerichtet, verhaftet wurden. Dieselben wurden bis auf weiteres auf der Polizeiwache behalten; auch vor der „Libre Parole" wurde eine Kundgebung veranstaltet. Hier wurden gleichfalls mehrere Personen verhaftet. Bei den darauf folgenden Rempeleien erlitten mehrere Personen Verletzungen. Die Polizeipräfektur giebt an, daß im Laufe des Tages etwa 30 Personen verhaftet und etwa 10 Polizisten verwundet wurden.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapit. Greiser Dampfer „Warschau" mit 1500 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Wosikowski, Schlepper mit 2000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; R. Greiser, Kahn mit 3000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Borre, russische Gabarre mit 1500 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; F. Erxleben, Kahn mit 2300 Zentner Roggen, von Wloclaweck nach Berlin; R. Dusterbeck, Kahn mit 2100 Zentner Weizen, von Wloclaweck nach Danzig; Kapit. Görgens, Dampfer „Genitiv" mit 1500 Zentner Gütern, von Danzig nach Thorn; A. Klawe, Kahn mit Granaten, von Danzig nach Thorn; Kapit. Witt, Dampfer „Thorn" mit 1000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; M. Kepelmann, Kahn mit 1800 Zentner Eisenerde, von Danzig nach Warschau. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 1400 Zentner Zucker und 200 Zentner Roggen, von Thorn nach Danzig; L. Feldt, Kahn mit 2400 Zentner Mehl, von Thorn nach Berlin. — Lipinski, 4 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz; Kasporowski, 4 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz; Horowitz, 2 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz; Hufnagel, 2 Traften Rundholz, von Rußland nach Schulitz. — Wasserstand: 0,70 Meter. — Windrichtung: SW.

13. Juni.				
	Sonnen-Aufgang	3 "	59	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8 "	21	"
	Mond-Aufgang	8 "	51	"
	Mond-Untergang	11 "	2	"

Tageslänge
16 Stund. 42 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 18 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Juni. Fonds: matt.		10. Juni
Russische Banknoten	216,65	217,05
Warschau 8 Tage	216,10	216,25
Oesterr. Banknoten	169,80	169,85
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,00	91,75
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	99,90	100,30
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	99,90	100,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,90	91,75
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	99,90	100,30
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	fehlt	88,80
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	97,40	97,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	97,90	98,30
" " 4 pCt.	102,10	102,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,20	100,10
Türk. Anl. C.	27,50	27,50
Italien. Rente 4 pCt.	95,40	95,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	198,20	198,25
Harpener Bergw.-Akt.	207,80	209,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,50	127,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	96,20	96,25
Weizen: Loco New-York Okt.	$82^5/_8$	$81^3/_4$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
" " 70 M. St.	40,00	40,00

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 12 Juni.

Loco cont. 70er	41,50 Bf.,	40,40 Gd.	—,—	bez.
Juni	41,00 "	40,00 "	—,—	"
Juli	41,00 "	40,20 "	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 10. Juni.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 772—788 Gr. 162—163 M., inländisch bunt 756—774 Gr. 156—$160^1/_2$ Mk., inländ. roth 756—777 Gr. 157 158 M., transito hochbunt und weiß 766 Gr. 129 Mk. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 691—729 Gr. 138 Mk., transito grobkörnig 708 Gr. 103 M.

Hafer: inländischer 126 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—4,00 M., Roggen- 4,55 M.

STYRIA

feinste Marke des Continents

Vertreter
für Thorn und Umgegend:

Franz Zährer,
Thorn.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Thorn, den 10. Juni 1899.

Lazarethinspektor **Kuhtz** u. Frau **Martha** geb. **Stadthaus.**

Bekanntmachung.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist als Vertrauensmann an Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Emil Schumann** der bisherige Ersatzmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Vertrauensmannsbezirk 2 — d. i. Stadtbezirk 2 — Sattlermeister **Puppel** und an Stelle des Letzteren der Apothekenbesitzer **Pardon,** beide von hier, auf die Zeit bis 1. Juli 1900 bestellt worden.

Thorn, den 10. Juni 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufsscheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.
   Gemäß § 3b des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 **sind** Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Freiwillige
Versteigerung.

Dienstag, den 13. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

20 neue Fahrräder, darunter 5 Damenfahrräder

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Hehse, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zahntechnisches Atelier.
Neustädtischer Markt 22
neben **dem Königl. Gouvernement.**

H. Schneider.

Apfelwein,
pro Flasche 35 Pfg.,

Johannisbeerwein,
pro Flasche 50 Pfg.
empfiehlt

S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife:

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Gut mö l. Zim. zu verm. Konerstr. 4, 1

1 kl. Wohn. sof. zu verm Tuchmacherstr. 11

Montag den 11. bis Freitag den 15. Juni

Grosser Reste-Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen an diesen Tagen zu aussergewöhnlich billigen Preisen, die im Verkauf angesammelten

Reste in Leinen, Baumwollwaaren und Négligé-Stoffen,
ferner einzelne
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Auffallend billig ein Posten
Damen- und Kinder-Schürzen.

J. Klar,
Breitestrasse 42.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der
Hauptagentur Max Gläser, Gerstenstraße 16 in Thorn

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium

der **Elektrotechnik,** des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c, redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in Prachtmappenbänden à 7 *M* zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine **vorzügliche Gelegenheit geboten,** ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. **Hat ein Schüler** die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind **durch jede Buchhandlung zu beziehen,** *sowie durch*

A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.

Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Maurergesellen
Maurer-Handarbeiter
Erd-Arbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung **beim Neubau der Artillerie-Kaserne in Dt.-Eylau,** Jamielniker Weg. Meldungen bei dem **Bauführer Herrn Silbermann dortselbst** oder bei

H. Kampmann, Baugeschäft,
Graudenz.

Tivoli-Garten.
Dienstag, den 13. Juni:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 176 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten **Borrmann.**

Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Eintritt 10 Pfg.

Krause, Oekonom.

Thorner Liedertafel.
Dienstag Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

Probe zum Sängerfest.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist durchaus erforderlich.

Zum Pilsener.
Grosse Krebse!

P. Bormann.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, d. 15. d. M., Nachm. 6 Uhr

Grosses

Monstre-Concert.

Für Restaurateure!
Ich liefere **Ansichtspostkarten** von
jedem beliebigen Restaurant.
100 Stück nur 3 Mark.

Restaurateure, Gastwirthe, Cantinenpächter etc.,
welche von ihrem Lokal, Garten oder Grundstück saubere Karten wünschen, wollen sich **umgehend** melden.
Referenzen: Artushof, Rathskeller, Grünhof, Barbarken, Gurske etc.

Justus Wallis,
Centrale für Ansichtskarten.

Tüchtige
Dachdeckergesellen
für Falzziegel- und Holzcement-Dächer zu Kasernenbauten stellt sofort ein
A. Dutkewitz, Dachdeckermeister, **Graudenz.**

Lehrlinge
stellt ein **R. Sultz,** Malermstr., Brückenstr. 14.

Lehrling
für sofort oder 1. Juli cr. gesucht
Carl Matthes.

Einen jüngeren Hausdiener
verlangt zum 1. Juli **O. Scharf,** Breitestr. 5.

Laufburschen verlangt **J. Wardacki.**

Einen Laufburschen
sucht **J. Witkowski,** Breitestraße 25.

Eine tüchtige erste
Putzarbeiterin
kann sich von sofort bei hohem Gehalt melden **Culmerstraße 13.**

Selbstständige tüchtige
Köchin,
direkt unter der Hausfrau, aufs Land per 1. oder 15. Juli gesucht. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **K. B.** befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geübte Taillenarbeiterin, sowie **junge Mädchen,** welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
Auguste Schiller,
akademisch geprüfte Modistin, Schloßstr. 16, II

Junge Mädchen,
in der Damenschneiderei geübt, können sich melden Strobandstraße 11.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35.

Sauberes
Dienstmädchen oder Aufwärterin von sofort gesucht Albrechtstr. 4, III. links.

Logis billig zu haben Seglerstr. 6. Zu erfr. das. bei Herrn **Vierrath,** Kellerrestaurant.

Ein Keller
als Wohnung oder Werkstätte sofort zu vermiethen Araberstr. 9. **A. Jankiewicz.**

Hauptversammlung des Vereins zur Fürsorge für Gefangene

Donnerstag, den 15. Juni,
Nachmittags 5 Uhr
im Zivilkammersaal (Landgericht, Bäckerstraße).

Tagesordnung:
Jahresbericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Anstatt jeder besonderen Anzeige.

Die Dampfer „Emma", „Adler" u. „Coppernicus" fahren täglich bei einer Betheiligung von mindestens 30 Personen nach Bad Czernewitz. Abfahrt $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Bade-Verwaltung.

Waldhäuschen.
Meine neu asphaltirte

Kegelbahn

ist noch einige Tage in der Woche zu besetzen.
Robert Hellwig.



Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. (t

---

Rheumatismus u. Asthma

heilt nachweisbar schnell und sicher mein australisches Mittel **„Eucalyptus",** welches gerne an Jedermann abgebe.

Auskunft über dieses Mittel gebe allen Leidenden umsonst.

Brunndöbra i. Sa. Nr. 72.
Fritz Pöhland.

Pianinos, kreuzsait., v. 380 M an. Ohne Anzahl. 15 M. mon., **Franco** 4 wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 136

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 13. Juni 1899.

Feuilleton.

In den Stürmen des Lebens.

54.) (Fortsetzung.)

„Ich habe diese Ablehnung und deren auf eine traurige Erfahrung gestützte Begründung vorausgesehen, Herr Hart. Wenn ich trotzdem es wage, mit meiner Bitte hervorzutreten, so kann Ihnen das einerseits den Grad meiner Zuneigung für Ihre Tochter und andererseits meinen festen Willen beweisen, vor keinem Widerstande zurückzuschrecken, mag er kommen, woher er will. Fern sei es von mir, Ihrem Vorurtheil gegen Personen aus den sogenannten höheren Ständen entgegenzutreten, nein, das wage ich nicht, denn ich finde es nur allzu berechtigt. Kann ich doch selbst leider einen Fall in meiner Familie anführen, der demjenigen mit Ihrer Schwester auf ein Haar gleicht. Aber trotzdem muß ich Verwahrung gegen Ihre Auffassung einlegen, ich könnte möglicherweise später eben so handeln wie jene Männer . . . ."

„Das habe ich auch nicht behauptet," fiel Hart schnell ein.

„Aber — mein lieber, verehrter Herr Hart, bedeutet denn Ihre Ablehnung etwas anderes?"

„Ich glaube doch. Zunächst richtet sie sich — und das bitte ich wohl zu beachten — nicht gegen Ihre Person. Ich habe an Ihnen persönlich nichts auszusetzen. Meine Ablehnung erklärt sich nur aus dem Standesunterschied als Quelle späterer, unausbleiblicher Mißhelligkeiten zwischen Ihnen und Ihren Angehörigen. Ihr Vater gehört als höherer Regierungsbeamter in der Forstabtheilung überdem zu meinen Vorgesetzten. Ein aus seiner und meiner Jugendzeit herrührender Konflikt verhindert ihn und mich, in ein freundschaftliches Verhältniß zu einander zu treten. Weitere Erklärungen vermag ich Ihnen im Moment nicht zu geben. Sie scheinen garnicht zu bedenken, welche Konsequenzen es für mich haben muß, erfährt er, daß sie sich in die Tochter eines seiner letzten, von ihm durchaus nicht wohl gelittenen Untergebenen verliebten und alles Ernstes daran denken, dieselbe zu Ihrer Gattin zu machen. Wollte ich dem zustimmen, so würde sich sein Groll noch mehr gegen mich richten, und mit Recht. Er kennt mich und traut mir gewiß soviel Einsicht und Verständniß zu, daß ich eine derartige thörichte Idee nicht unterstützen werde."

Thies trat verletzt einen Schritt zurück.

„Thörichte Idee? — Herr Hart, ich bin kein unreifer Jüngling mehr; ich bitte meine Werbung ernst aufzufassen."

„Das geschieht auch, Herr Assessor, ich nehme sie in einer Beziehung sogar sehr ernst; nichtsdestoweniger muß ich sie aber als einen nicht reiflich überlegten Schritt Ihrerseits betrachten."

„Nicht reiflich überlegten Schritt? — Herr Hart, ich habe vierzehn Tage lang mit mir gerungen, habe an alle Eventualitäten gedacht und, da ich auch bei Fräulein Ernestine keine rechte Neigung entdeckte, ernstlich versucht, Ihre Tochter zu vergessen. Das Resultat kennen Sie jetzt. Ueberlassen Sie es, bitte, mir, die Wege zu ebnen, die mich und Fräulein Ernestine ans Ziel führen werden; haben Sie vor allem Vertrauen zu mir. Sind denn unsere beiderseitigen Standesgemeinschaften wirklich so weit von einander entfernt, daß keine Verbindung herzustellen wäre? Ich glaube nicht! Daß Sie in der bescheidenen Stellung als Förster leben, daran sind doch nur, wie Sie vor Kurzem selbst erzählten, die politischen Zeitereignisse der achtundvierziger Jahre, in die Sie sich verwickelt hatten, Ihre Vorliebe für den Beruf des Forstmannes und die Anhänglichkeit an die romantisch gelegene Besitzung der Vorfahren Schuld. Ihrer beruflichen Befähigung und Ihrem Bildungsgange nach gehören Sie zweifellos mit mehr Recht in eine höhere Stellung als mancher andere. Und wahrlich, ich werde es nicht versäumen, die Herren oben bei der Regierung, von denen ich mehrere kenne, bei der nächsten Gelegenheit auf die Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen, die darin liegt, daß man Sie hier mit dem bescheidenen Titel als Förster in einer verantwortlichen und aufreibenden Stellung beläßt, der mancher höherstehende Beamte kaum gewachsen sein dürfte. Es geht das schon daraus hervor, daß man Ihnen einen jungen Mann zur Ausbildung zuwies, mit dem andere nichts anzufangen wußten."

Des Försters Mienen klärten sich bei den Worten Thies etwas auf. Das Lob, das ihm der Assessor spendete, machte auf ihn einen guten Eindruck, er war in dieser Hinsicht von seiner Behörde nicht verwöhnt worden.

„Ich bitte Sie, für mich kein Wort bei meinen Vorgesetzten, besonders bei Ihrem Vater, zu verschwenden; wäre ich ein Titeljäger und Kriecher, dann hätte ich schon längst in dem Range eines Oberförsters stehen können. Da ich aber gleichzeitig mit der Verleihung dieses Titels mir eine Versetzung von hier hätte gefallen lassen müssen, so habe ich nichts um ersteren gethan. Ich fühle mich hier auf meiner eigenen Scholle ganz glücklich: mancher Oberförster beneidet mich sogar um meine Stellung. Sie sagen: ich möchte es Ihnen überlassen, die Wege zu einer Verbindung mit meiner Tochter zu ebnen. „Nun, gut, versuchen Sie Ihr Glück. Wollen Ihre Eltern meine Tochter auch als die ihrige anerkennen, dann läßt sich weiter über die Sache reden. Ich bin kein Barbar, ich will mein Kind nur glücklich sehen. Vorläufig muß ich Sie aber bitten, nichts im Geheimen zu unternehmen, was von der Welt als ein Liebesverhältniß zwischen Ihnen und meiner Tochter aufgefaßt werden könnte. Sind Sie mit Ihren Eltern und Verwandten bezüglich der Anerkennung meiner Tochter im Reinen, dann kommen Sie nur wieder heraus zum Forsthause Eichrode, Sie werden meine Thür dann nicht mehr verschlossen finden."

Der Assessor sah erfreut auf, glaubte er doch, die gestellte Bedingung bald erfüllen zu können.

„Ich danke Ihnen herzlichst dafür, daß Sie mir endlich vertrauen und mir eine Möglichkeit in Aussicht stellen, unter der ich ans Ziel meines Herzenswunsches gelangen kann und sicherlich auch werde. Nur Eins wird mir schwer fallen, Ihr Haus und Ihre Tochter zu meiden. Denken Sie sich, bitte, an meine Stelle, finden Sie diese Bedingung nicht grausam hart?"

Der Förster legte vertraulich seine Hand auf Thies Schulter. „Ich vermag mich sehr wohl in Ihre Lage zu versetzen, aber denken Sie sich, mein lieber Herr Assessor auch einmal an meine Stelle als Vater eines herzlich geliebten Kindes und Bruder einer durch einen Mann Ihres Ranges und Standes tief unglücklich gewordenen Schwester, dann werden Sie meine Bedingung wohl nicht mehr für grausam hart halten. Ich muß aber unbedingt auf Erfüllung dieser Bedingung bestehen. Ich halte eine gewisse Zeit des Meidens für Sie sowohl wie für meine Tochter sehr nützlich und werthvoll. Sie Beide gewinnen dadurch Muße sich noch gründlich zu prüfen."

Der Assessor seufzte. „Ich will diese harte Bedingung zu erfüllen suchen." Er ergriff mit beiden Händen des Försters Rechte und drückte sie warm. „Machen Sie mir und Ernestine die Trennung aber nicht allzu schwer, kommen Sie mit ihr wenigstens jetzt häufiger zur Stadt, damit ich mich an dem Anblick zweier mir so theuren Menschen, und wenn auch nur aus der Ferne, erfreuen kann."

Hart war doch ein wenig gerührt von der Liebe und Verehrung, die dieser feine, gebildete Mann für Ernestine und ihn an den Tag legte; er versprach ihm seinen Wunsch nach Möglichkeit zu erfüllen. Thies verbeugte sich höflich und ging.

Hart geleitete den Assessor bis vor die Gartenpforte und wünschte ihm nochmals Glück bei seinen Eltern, obwohl er von der Aussichtslosigkeit fest überzeugt war. Von Ernestine war nichts zu sehen. Erst als der Assessor eine kurze Strecke auf dem in gerader Richtung vom Forsthause in den Wald führenden Weg gegangen war und sich umdrehend nach dem Fenster des Eßzimmers spähte, von dem aus man den Weg verfolgen konnte, erblickte er ihre liebliche Gestalt im Rahmen desselben. Sie winkte ihm mit dem Tuche einen kurzen Scheidegruß zu. Er zog den Hut und murmelte glückselig: „Dank! Dank! Mein süßes Lieb! So Gott will sehe ich dich bald wieder!"

17. Kapitel.

Am Abend dieses Tages, der dem Assessor endlich die Gewißheit gebracht hatte, daß die schöne und stolze Ernestine Hart ihn liebte, war das Forsthaus Eichrode auffallend hell erleuchtet. Das hatte etwas zu bedeuten, denn an den anderen Abenden pflegten die wenigen Vorübergehenden nur immer in einem der drei Zimmer, welche die vordere Front einnahmen, Licht zu bemerken. Man würde sich aber doch getäuscht haben, hätte man aus der Lichtverschwendung etwa geschlossen, daß im Forsthause heute ein Fest gefeiert oder eine größere Gesellschaft gegeben würde. Keines von Beiden traf zu; es galt nur einem Gaste zu Ehren, der mit dem Sohne des Försters am Nachmittage auf einige Tage zum Besuch nach Eichrode gekommen war. Beide jungen Männer besuchten in Hannover die technische Hochschule. Fritz Hart war ein stattlicher flotter Student mit blondem, keck in die Höhe gedrehtem Schnurrbart, in seinem Aeußern glich er ganz dem Vater. Sein Freund, ein brünetter heiterer Thüringer, der mit vielem Humor eben das studentische Leben und Treiben zu schildern wußte, erhob in diesem Augenblicke sein Glas um es der alten niedersächsischen Gastfreundschaft zu weihen, als die Hunde des Försters, welche Nachts bei den Pferden eingesperrt wurden, anschlugen. Es war das immer ein Zeichen, daß jemand den Weg am Forsthause vorbei passirte oder sich in der Nähe desselben aufhielt. Die kleine Tischgesellschaft stieß mit dem lebhhaften jungen Gaste an, wobei aus Ernestinens Glase ein wenig Wein auf die weiße Tischdecke verschüttet wurde.

„O weh!" rief Kurt Müller, „das bedeutet Unglück!"

„I bewahre, das bedeutet hier zu Lande Glück!" meinte der junge Hart lachend, während Ernestine, die heute außerordentlich still war, trotzdem sie sich so sehr auf die Ankunft des Bruders gefreut hatte, dem Gaste Recht gab.

„Entschuldigt mich einen Augenblick," sagte der Förster, die Köter werden gar nicht wieder still, muß doch mal sehen, was es draußen giebt."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Ueber die Galanterie des greisen Mommsen meldet das „Berl. Fremdenbl." folgende charakteristische Geschichte: Dieser Tage stieg in die vom Kupfergraben nach Charlottenburg führende elektrische Bahn eine Dame und schaute sich vergebens nach einem Sitzplätzchen um. Der greise Historiker Mommsen blickte gerade von seinem vergilbten Folianten auf und nahm die spähenden Blicke der Evastochter wahr. Mit einer Elastizität, als gelte es, den Inhalt einer eben aufgefundenen altlateinischen Inschrift zu entziffern, erhob sich der Verfasser der „Römischen Geschichte." Doch die Dame wollte dem greisen Mann seinen Platz nicht rauben. Aber der eifrige Gelehrte bestritt die ihm angedichtete Altersschwäche, indem er mit feinem Lächeln erwiderte: „Ein Mann ist nie so alt, daß er einer Dame seinen Platz nicht räumen könnte." Sprachs und ging auf den Hinterperron. Die jüngeren Herren der Schöpfung schauten verdutzt dem Davonschreitenden nach. Ein ebenfalls etwas bejahrter Herr, der in der Ecke des Wagens Platz gefunden, stand nun auf und sagte: „Bitte, hier, Herr Professor!" Doch Mommsen entgegnete höflich: „Danke, ich bin das Stehen gewöhnt!"

Literarisches.

Geschmackvolle Illustrationen von höchst künstlerischen neuen Blumen-Bindereien bringt das neueste (19.) Heft der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart, Preis des Heftes 60 Pfg.), das auch wegen seiner sonstigen bildnerischen und litterarischen Inhaltes aufmerksamster Beachtung werth ist, denn es enthält nur Beiträg von ersten Autoren und Schriftstellern, von denen Heinrich Hollhoff, O. von Kameke, Sophie Koner, Georges Roussin, Franz von Defregger, A. von Courten, Günther von Freiberg, Ludwig Jacobowski, Arthur Stiehler, Hanna von Brandenfels und Dora Duncker genannt seien; es bringt einen glänzend geschriebenen Roman „Blonde Teufel" und eine außerordentlich anregend geschriebene Novelle; in einem sehr reich und schön illustrirten Artikel berichtet Carl Lahm über die Wiesbadener Maifestspiele und außerdem birgt das hervorragend reich ausgestattete Heft noch eine Fülle von kürzeren und längeren Artikeln von hochinteressantem zum Theil aktuellstem Inhalte. Wer die „Moderne Kunst" einmal kennen gelernt hat, wird sie schwerlich mit einer anderen illustrirten Zeitschrift vertauschen wollen.

Marcus, J., Amtsgerichtsrath in Tilsit, Privattestament und Nothtestament nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich. Handbuch zur Errichtung letztwilliger Verfügungen für Jedermann, inbesondere auch für Vorsteher von Gemeinden und Gutsbezirken. cart. Mk. 2.— Verlag von Louis Marcus in Berlin SW. 61. — Das Buch kommt einem offenbaren Bedürfniß entgegen; besonders hilfreich wird es sich den Vorstehern von Gemeinden und Gutsbezirken erweisen, zumal ja diese, wenn sie die für die Errichtung von Nothtestamenten erlassenen Vorschriften auch nur fahrlässiger Weise verletzen, verpflichtet sind, den hieraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

In den verflossenen Maitagen haben die Festspiele des Wiesbadener Hoftheaters weit über Deutschlands Grenzen hinaus Interesse erregt und zu mannigfachem Meinungsaustausch Anlaß gegeben Es wird daher sowohl den Besuchern der Festspiele, wie den Theaterfreunden überhaupt, erwünscht sein, das Für und Wider dieser Veranstaltungen gründlich und objektiv behandelt zu sehen, wie dies Heinrich Stümcke in seinem einleitenden kunstpolitischen Traktat in Heft 17 von „Bühne und Welt" (Otto Elsner's Verlag, Berlin) mit fesselnden Ausblicken auf höfische Kunst und Festspiele überhaupt thut. Wer sich über die vielbewunderte Inszenirung von Joseph Lauff's Markgrafendrama „Der Eisenzahn" und das Stück überhaupt orientiren will, dem bietet der reiche Bildschmuck dieser Nummer beste Gelegenheit. Vier große Szenenbilder, darunter drei aus Hauptmann's Märchendrama „Die versunkene Glocke", legen von der glanzvollen Ausstattung der Wiesbadener Bühne nicht minder Zeugniß ab. Biographisch-Kritisches bringt Wilhelm Mauke über Meister Richard Strauß, und Eugen Isolani über den jugendfrisch gebliebenen Veteranen deutscher Schauspielkunst — Karl Sontag. Ueber die aktuellen Vorgänge im Theaterleben orientiren die Berliner Revue, Briefe aus Oldenburg und Rostock und der reichhaltige „Bühnentelegraph". Treffliche Portraits und Kostümbilder verleihen auch diesem Hefte der beliebten Zeitschrift erhöhtes Interesse.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Wegen anderweitiger Unternehmungen

Gänzlicher Ausverkauf

des gesammten Waarenlagers zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager bietet die größte Auswahl in fertiger Wäsche, Leinenwaaren, Gardinen, Teppichen, Steppdecken, Portièren und Läuferstoffen, wie seidenen und wollenen Kleiderstoffen.

Breitestraße 14 — S. David — Breitestraße 14.

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen und der Laden zu vermiethen.

Carl Bonath, Photographisches Atelier Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Gute Kapitalanlage.

Unsere, auf der **Wilhelmstadt** belegenen, neuerbauten, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteten **Wohngebäude**, nach Abzug aller Lasten nachweislich mit 6 % verzinslich, stehen zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilen jederzeit

Ulmer & Kaun.

Es stehen auch einige Bauplätze zum Verkauf.

Du ahnst es nicht! NEU!

Es ist noch wenig bekannt, dass ein Jeder auf einer **Mundharmonika ohne Noten-Kenntnisse** die schönsten Lieder, Tänze etc. künstlerisch zum Vortrag bringen kann. In **einer Stunde erlernbar** ohne Lehrer. Eine **hochelegante Concert-Mundharmonika** mit klangvollen Glocken-Metallstimmen in eleganten Etuis verpackt, nebst **Schule** zum **Selbstunterricht** kostet bei vorheriger Einsendung in Briefmarken nur **1 Mk. 75 Pf.** franco. Nachnahme 35 Pf. theurer. Man adressire an: **Norddeutsches Musik-Versandhaus Rostock,** Otto-Strasse 19.

NEU! Du ahnst es nicht!

Zahnarzt von Janowski
Thorn, Altst. Markt, neben der Post
vom 6. bis 20. Juni
Sprechstunden nur 12—2 Mittags.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das I. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

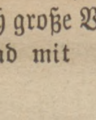
den 17. Juni d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.
Thorn, den 6. Juni 1899.

Der Magistrat,
Steuer - Abtheilung.



Continental Pneumatic ist infolge seiner Konstruktion ein sehr elastischer und infolge seiner Qualität ein sehr haltbarer Reifen. Diesen Vorzügen verdankt der Continental Pneumatic seine außerordentlich große Verbreitung. Sie kaufen das Beste, wenn Sie ein Rad mit



Continental Pneumatic

verlangen.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** u. **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht **aus 10** Gramm einer **25 %** Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton **60 Pf. Depot** i. d. m. Apotheken u. Droguerien. (t

---

Zink-Ornamente ❋ Schornstein-Aufsätze
Prospekte gratis. Auf Wunsch 3 Monat Probe.
Richard Schippel
KAPPEL — Sachsen.
Vertreter gesucht.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.

Hamburg - Newyork

Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung

Fahrtdauer **8 Tage.**

Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca 2c.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei

I. S. Caro, Thorn und (086)
Leop. Isaacsohn, Gollub.

Billige Bezugsquelle für gute

Schuhwaaren J. Witkowski,
Breitestraße 25.

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Gustav Ackermann.

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,
Gelöschten Kalk,
Stückkalk,
Rohrgewebe,
Gips,
Viehtröge,
Thon- u. Cementröhren,
Thon- und Cementkrippen,
Thon- u. Cementfliesen,
Backofenfliesen

Chamottesteine,
Asphalt,
Dachpappe,
Isolirplatten,
Theer,
Klebemasse,
Carbolineum,
Dachpfannen,
Nägel

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern, Kaltwasser-Prozeduren,** ferner eine vorzügliche **Molken-, Milch-** und **Kefyr - Kur - Anstalt.** Angezeigt bei Krankheiten der **Nerven,** der **Athmungs-** und **Verdauungs-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospekte gratis.

Solide,
hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private
Danz & Co., Barmen-R. 297
Muster franco gegen franco Rücksendung.

Spiegelblanken Apfelwein
à Flasche 40 Pfg. empfiehlt
Paul Walke, Brückenstraße 20.

Briefbogen
glatt weiss, liniirt und karrirt, mit Kopfdruck,
Mittheilungen
Postkarten
Packet-Adressen
(auch gummirt),
Brief-Umschläge
(Couverts) mit Firmendruck,
Rechnungen
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota
wie alle übrigen Drucksachen für den geschäftlichen Bedarf liefert schnell, gut, billig die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung,
Ges. m. b. H., Brückenstr. 34.

VI. Westpr. Bundesschiessen Thorn
am 23., 24., 25. Juli cr.

Für diese Festtage werden in **Stadt und Bromberger Vorstadt**

möblirte Zimmer

für die fremden Schützen gesucht. Offerten mit **Preisangabe** sowie Anmeldungen für etwaige

Freiquartiere

nehmen entgegen die Herren Kaufmann **H. Kreibich, Altstädt. Markt 20** und Uhrmacher **Louis Grunwald, Neustädt. Markt 12.**

Pikant u. wohlschmeckend
Delicatess-
Fisch-Cotelettes

marinirt in Postdosen (ca. 25—30 Stück enthaltend) von **10 Pfund** zu **Mk. 3.—** während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar, versendet innerhalb Deutschlands **franco einschliesslich Nachnahmegebühr** die **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „NORDSEE", Nordenham a. d. Weser**

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

---

2 neue englische
Drehrollen
stehen zum Gebrauch
Bäckerstraße 9, Hof.

Kachelöfen,
alle Sorten, feine weiße und farbige, bestes Fabrikat, mit den neuesten Verzierungen, **Mittelsimse, Einfassungen** und **Kamine** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
L. Müller, Brückenstr. 24.

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.